

n. 89, 22

Ya
1792

X 200 3600

Feuer-Ordnung

Des Rahts

Zu

Dippoldiswalda.

1664.



Dresden/

Gedruckt durch Melchior Bergen/ Churfürstl.
Sächsischen Hofe-Buchdrucker.





Sinnach Wir
der Rath billich zu
Gemüth ziehen und betrach-
ten/ Welcher gestalt bey de-
nen in verwichenen Zeiten/
durch des gerechten Gottes
Verhängniß / und der Inwohner Verwarlo-
fung unterschiedliche gefährliche Feuersbrünste
allhier entstanden / dadurch allerhand Unord-
nungen / und überaus grosser Schaden verursa-
chet worden / Und aber Uns hierbey allerdings
gebühren wolle / gemeiner Stadt Nutzen in gute
Obacht zuhaben / hingegen allen besorglichen fer-
nern Schaden und Unglück / so viel immer mög-
lich

lich abzuwenden/ und wie durch des Allerhöch-
sten Väterliche Gnade/ Hülffe und Beystand/
weitere gefährliche Feuersbrünste möglichst ver-
hütet / oder bey entstehenden Unfall/ welche der
Grundgütige GOTT hinführo gnädiglich ab-
wenden wolle/ dieselben in Zeiten wieder gelöscht
und gedämpffet werden mögen/ in Sorgfalt zu
leben.

Als haben Wir nachfolgende Feuer-Ord-
nung aufgesetzt/ und dieselbe der Bürgerschaft
allhier eröffnet/ Welche von Wort zu Wort
lautet/ wie folget:



Das

Das Erste Capitel/
Was zu Verhütung der Feuers=
Gefahr/ vermittelst Göttlichen Beystandes/
von Männiglichen in acht zu
nehmen.

I.
Christlich/ Und ins gemein/ soll ein je-
der Haus-Wirth und Hausgenos **GOTT** den
Allmächtigen täglich umb Schutz und Wache der Heili-
gen Engel von Herzen anrufen/ und sein Haus und Hoff
demselben befehlen/ auch die Seinigen zu fleissigen Ge-
beth anhalten/ und mit einander ein ehrliches Christli-
ches Leben und erbarn Wandel iederzeit führen; Hier-
nechst seine Feuerstedte wohl verwahren/ und die Feuer-
Essen Jährlich zum öfftern/ und zum wenigsten Zwen-
mahl fleissig kehren/ auch bey Anlegung neuer Häuser/ o-
der ander Eingebäude keine Feuermauer mit Schlün-
gen/ so nicht bestiegen werden können/ fertigen lassen/
Über das auch keine Balcken oder Seulen an die Feuer-
mauern/ Küchen oder Defen einlegen/ vielweniger mit
Ziegeln oder sonsten dieselben verblenden/ in welchen
Häusern aber dergleichen Feuermauern vorhin schon er-
bauet/ dieselben soll ein Jeder wegen besorgender Ge-
fahr/

fahr / alsbald endern lassen / Insonderheit sollen die
Gastgeber / Wein- und Bierschencken / und Männiglich
auff die Gäste / so wohl Kinder und Gesinde fleissige Ach-
tung geben / Feuer und Lichte in den Häusern / Küchen /
Kammern und Ställen wohl verwahren / Abends und
Morgens zum treulichsten selbstendarnach sehen / Und
nicht gestatten / mit brennenden Lichtern ohne Laternen /
weniger mit Spähnen und Kühn auff den Böden / Stäl-
len / und andern gefährlichen Orten herum zugehen ;
Darumb ein ieder in seinem Hause gute Laternen / und ei-
ne Nothdurfft von Lichten bey diesen Unglücklichen Zei-
ten / bey Tag und Nacht in Vorrath halten / auch bey
Nacht niemand mit brennenden Spähnen auff den
Gassen gehen soll.

2.

Zum Andern / Insonderheit sollen die Zenigen /
so täglich mehr denn andere mit Feuer umgehen / als
Melzer / Brauer / Becker / Schmiede / Seiffensieder /
Töpffer / Brandtweinbrenner / und dergleichen / auff das
Feuer gute Achtung geben / wie nicht weniger die Fischer /
Büttner / und andere Handwerksleute / so Spähne in
ihren Häusern und Werkstedten haben / ihres Feuers und
Lichte wohl wahr nehmen / auch dergleichen Sachen / so
leicht anzünden / an solchen Orten / da man mit Lichten
zuthun hat / nicht enthalten ; Ingleichen sollen in und
vor der Stadt keine Brandtweinbrenner / die nicht ge-
wölbtte Dertter / da keine Gefahr zu besorgen / verschaffen /
geduldet werden.

3. Zum

3.

Zum Dritten/ Und damit sich ein ieder umb so viel mehr in acht nehme/ so sollen alle Häuser und Feuer-
Essen/ in und vor der Stadt/ so wohl auch die Melkhäu-
ser/ des Jahres vier mahl durch die Viertelsmeister
besichtigt/ und jedesmahl dem Viertelsmeister in sei-
nem Viertel eine oder zwey Rahts-Personen zugeord-
net werden/ und wo sie einige Gefahr vermercken/ sol-
ches alsobald dem Rahte/ ihren Pflichten nach/ anzei-
gen/ und eine richtige Specification, wie sie es bey einem
und andern befunden/ zu ferner Verordnung eingeben
sollen.

4.

Zum Vierdten/ So soll auch ein ieder Wirth
schuldig seyn/ wann er bey seinem Nachbar einige Ge-
fahr/ und daß er mit dem Feuer übel umgehet/ Spähne
oder Kühn brennet/ vermercket/ solches dem Rahte an-
zuzeigen/ Und do er es wissentlich verschweiget/ und
Gefahr daraus entstehet/ deswegen bestraffet werden.

5.

Zum Fünfften/ Und wann einem Wirth von
Rahte auferleget wird/ daß er dasjenige/ daraus Ge-
fahr zubeforgen/ binnen gewisser Zeit in richtigen Stand
bringen/ endern und abschaffen soll/ Solches aber in
solcher bestimbten Frist nicht erfolget/ soll er dem Rahte
Ein gut Schock Straffe zuerlegen/ schuldig seyn.

6. Zum

6.

Zum Sechsten/ Nachdem auch eine Zeit hero sich viel unterstanden/ eine grosse Menge Holz/ Stroh/ und Reisig in die Häuser zuführen/ daraus bishero grosser Schade entstanden/ Als soll männiglich solches hiermit bey Straff Zwen guter Schock verbothen/ und ein mehrers als er etwa Wöchentlich zur Nothdurfft bedarff/ ins Haus zu schaffen nicht nachgelassen seyn.

7.

Zum Siebenden/ Soll niemand/ wer der auch sey/ zuförderst aber Brauer/ Becker/ Seiffensieder/ Bader/ Schmiede/ Schlosser/ und welche mit vielen Feuer umgehen/ Aschen oder Kohlen/ weder in Fassen/ noch sonst auff die Böden tragen/ setzen noch schütten; Ingleichen soll sich auch bey der Nacht niemand unterstehen Binschlet zuschmelzen/ Lichte zuziehen/ oder starck Feuer zumachen/ alles bey Straff Eines guten Schocks.

8.

Zum Achten/ Die Seiler/ oder die sonst mit Glachs/ Hanff und Pech zu handeln haben/ sollen ihre Wahren an einem solchen Ort in Verwahrung halten/ da man mit Lichtern nicht darzu gehen darff/ Wie denn auch ohne des Nachts Vorwissen/ niemand mit Pulver handeln soll.

9. Zum

9.

Zum Neundten/ Soll ein ieder Wirth in der Stadt / der sein Hauß oder Stall mit Stroh gedecket / solch Stroh-Tach binnen vier Monaten / und zum längsten auff bevorstehende Michaelis / bey Zwey guter Schock Straffe / auch andern Zwangs-Mitteln / abschaffen / und hinführo kein einiges Stroh-Tach mehr machen lassen / Welches dann mit Ernst hiermit verbothen / auch ein ieder zu endern und abzuschaffen schuldig seyn soll.

10.

Zum Zehenden / Hat der Racht vorhin angeordnet / daß eine Anzahl kurzer und langer Leitern / so wohl Feuerhacken und Schleiffen geschaffet / welche in der Stadt am Rathhause / in der Vorstadt aber am Oberrthore / und an der Ziegel-Scheune / in Verwahrung gehalten / und dem Baumeister / wie auch Viertelsmeistern / die Aufsicht darüber gegeben worden / da man sich derselben / auff Bedürfften / zu erholen hat.

11.

Zum Elfften / Es soll aber gleichwohl niemand einige Schleiffen / Feuerhacken / Leitern oder Eymmer / ohne des Rachts Baumeisters und der Viertelsmeister Vorwissen / wo eines und das andere verwahret ist / und außserhalb Feuers-Nöthen / hinweg nehmen / abborgen / noch sonst versehen / bey Ein Schock Straffe.

B

12. Zum

12.

Zum Zwölfften/ Sollen stets eine Anzahl Lederne Wasser-Eymer / und Hölzerne Hand-Sprühen auffm Rathhause gehalten werden / auch so wohl ieder Haußwirth / sonderlich der Vermögens ist / einen Ledernen Eymer / Sprühe / Feuer-Leiter und Hacken in Vorraht haben.

13.

Zum Dreyzehenden/ Soll über dieses jede Zunfft der Handwercke etliche Lederne Eymer nach Grösse des Handwercks / haben / und eine richtige Specification alle Jahr beym Rath einliefern / auch dieselben / bey Besichtigung der Feuermauern / in Augenschein genommen werden.

14.

Zum vierzehenden/ Damit nun bey vorgehender Gefahr destobessere Ordnung gehalten werden möge / So ist die Stadt hiebevorn in vier Theil / die Vorstadt auch in vier Theil abgetheilet gewesen / nunmehr aber nach dem Ruin bestehet die ganze Stadt ingesambt auff vier Vierteln: Und fähet sich an

Das erste Viertel in der Stadt /

Bey der Kirchen und an Daniel Steinbachs Hause / und gehet umb den Marckt durch die Wassergassen / bis
an

an Frank Kühnens Haus/ Und ist Viertelsmeister
Georg Loke.

Das ander Viertel in der Stadt/

Gehet an bey Georg Braunens Witwen Hause/ durch
die Schmiede und Endtengasse/ und endet sich wieder
bey der Kirchen/ Darinnen ist Viertelsmeister
Christoff Köhler.

Das dritte Viertel in der Vor-Stadt/

Fähet sich an vorm Obern-Thore/ bey Hans Wernber-
gers Hause/ und gehet im hollen Wege hinunter über die
Weisteritz bis an Ulberndorff/ und endet sich herauff-
wärts am Pfortenberge bey Daniel Remblern/ Und
ist Viertelsmeister

Martin Kühne.

Das vierdte Viertel in der Vor-Stadt/

Gehet gleichfalls an vorm Obern-Thore bey Hans
Wernbergern/ und uffn Graben herum ans Nieder-
Thor/ bis hinunter an die Mühlen/ und endet sich bey
Hans Schunichen/ Darinnen ist Viertelsmeister

Hans Krompiegel.

Bz

Und

Vnd damit die Viertelsmeistere in ihren Verrich-
tungen/ so wohl bey Besichtigung der Feuerstädte/ als
auch Antreibung der Bürger/ bey entstehender Gefahr/
destomehrern Nachdruck haben mögen/ So werden ih-
nen nachbenahmte Rahts-Verwandten zugeordnet/

Als:

In der Stadt/

Herr Daniel Kühne/ zu Georg Loken/

Herr Joseph Rosenlacher/ zu Christoff Köhlern.

In der Vor-Stadt aber/

Herr Martin Berckmann/ zu Martin Kühnen/

Herr Paul Dörner/ zu Hans Krompiegeln.



Das

Das Aunder Capitel/
Wenn durch Gottes Verhäng-
niß Feuer auskommen mögte/ wie es
damit zuhalten.

1.
Gewaltlich/ Wenn künfftig (welches
doch GOTT in Gnaden verhüte) in oder vor
der Stadt ein Feuer entstände/ So soll der Wirth/ oder
der so es gewahr wird/ er sey wer er wolle/ bey Straffe
Zehen Thaler/ schuldig seyn/ alsbald Geschrey zuma-
chen/ und die Nachbarn umb Hülffe anzuruffen/ denen
dann mit Ernst hiermit aufferleget wird/ sich nicht als-
bald auff das Austragen und Ausräumen zubegeben/
sondern vielmehr ihrem Nachbar treulich beyzustehen/
und dahin zutrachten/ damit vor allen dingen/ das Feu-
er/ ehe es außkömmt und Kräfte gewinnet/ gedämpffet/
und größern Unglück dadurch gewehret werde.

2.
Zum Andern/ Soll der Glöckner auff dem Thur-
me alsobald an die Glocken schlagen/ und wer solchen
Sturmschlag/ sonderlich bey Nachtszeit höret/ auff de-
nen Gassen/ in und vor der Stadt ein laut Geschrey ma-
chen/ und die Bürgere zum Beschen auffmuncern.

B 3

3. Zum

3.

Zum Dritten/ Der Bürgermeister soll alsobald die Wasser-Eymer heraus geben lassen/ Auch die Viertelsmeister mit etlichen Bürgern/ sonderlich den Brau-ern/ Haußgenossen und Tagelöhnern/ (denen es inson-derheit hiermit befohlen wird) zu denen Feuer-Leitern und Feuer-Hacken eilen/ und dieselben zum Feuer schaf-fen/ Und sollen/ sonderlich Mäurer und Zimmerleute/ wann sie einheimisch/ zu erst bey dem Feuer seyn/ und bey ernster Straffe sich nicht seumig erweisen/ und möglich-ste Rettung thun.

4.

Zum Vierdten/ Nebenst den Churfürstlichen Herren Beamten/ so das ihrige darbey wohl thun wer-den/ soll der Bürgermeister/ Stadt-Richter und andere Rahts-Personen sich zusammen verfügen/ und alsbald/ was zu Rettung und Abwendung des Schadens immer dienlich/ schleunige Anstalt machen.

5.

Zum Fünfften/ Die Bürgere/ sie seind gefessen in welchen Viertel sie wollen/ sollen sich sambt ihrem Ge-sinde/ wie auch alle und iede Haußgenossen/ zum Feuer verfügen/ Sprützen/ Axte/ Radehauen/ Keilhauen/ Lea-derne Eymer/ Wasserkannen/ und was zum Leschen dienlich/ mit bringen/ und bey denen Eydes-Pflichten/
weiche

welche sie dem Chur-Fürsten zu Sachsen/ 2c. und dem
Rachte allhier geschworen/ ihren besten und möglichsten
Gleiß mit Beschen anwenden/ und keiner ohne gnugsame
und erhebliche Verhinderung aussen bleiben.

6.

Zum Sechsten/ Doferne in der Stadt Feuer
auskame/ sollen die beyden Viertel in der Vorstadt sich
eilend auffmachen/ und denen in der Stadt desto mehr
beyspringen/ und zu hülffe kommen/ hingegen die Bür-
gere in der Stadt bey ihren Mit-Bürgern in der Vor-
Stadt es auch also halten / und ein ieder Viertels-
meister in seinem Viertel die Bürgere eilends aufffor-
dern/ und antreiben helfen; Und da sich ein Bürger
widersetzet/ derselbe alßbald ins Gefängnis geleyet/
und mit Ernst gestraffet werden soll.

7.

Zum Siebenden/ Wann auch in Ihrer Chur-
Fürstlichen Durchlauchtigkeit Schloß/oder andern De-
ro Gebäuden/ (welches der gnädige GOTT verhüten
wolle) ein Feuer auffginge/ soll Bürgermeister/ Racht/
und Viertelsmeister mit der Bürgerschaft/ so bald man
solches vernimmet/ mit denen zum Feuerleschen dienli-
chen Instrumentis, ungesumbt darbey sich einfinden/
und allen möglichsten Gleiß zur Rettung gebrauchen/
Und weil die Einwohner auff den benachbarten Dörff-
fern/ bey denen bisher entstandenen Feuersbrünsten all-
hier/

hier/ großen Fleiß und Hülffe erwiesen; So ist kein Zweifel/ es werden Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Ambt-Schösser allhier/ und andere benachbarten Obrigkeiten ihre Leute und Untertanen zugleich dahin anmahnen/ daß sie schleunigst/ wann sie den Sturm-Schlag hören/ oder das Feuer gewahr werden/ oder sonst durch reitende Post auffgefordert/ bey entstehender Feuers-Noth/ mit Urten/ Wasserkannen/ und was zum Löschen dienlich/ herzu eilen/ und möglichste Hülffe und Rettung thun helfen/ Sonderlich die Richtere mit der Aufforderung zu Tag und Nacht ihren Fleiß erweisen.

8.

Zum Achten/ Die Müllere/ und alle die Pferde bey der Stadt haben/ sollen mit denselben stracks nach den Wasser-Schleiffen eilen/ die Fasse in den Zehrhäusern/ darauff setzen/ und wann in der Stadt Mangel des Wassers erscheinet/ dasselbe aus den Teichen und Weisterik herzuführen; Würde sich einer oder der ander/ so Pferde hat/ dessen verweigern/ oder dasselbe vorseklich unterlassen/ der soll Ein gut Schock Straffe verfallen seyn.

9.

Zum Neundten/ Die Weiber und Mägde sollen sich bey denen Wasserbüttlen/ oder wo man sich des Wassers erholen muß/ mit Wasserkannen befinden/ und mit Einschöpfung fleißige Handreichung thun/ Die aber
so

so bey dem Feuer nur stehen und zusehen/ auch wenn
man sie schon ermahnet/ nicht Leschen helfen wollen/
Dieselben sollen durch die Bürgermeister/ Richter/
Raths-Personen und Viertelsmeister mit Ernst und
Gewalt angetrieben/ oder welche bey dem Feuer nichts
thun können/ sondern nur hinderlich seyn wollen/ da-
von bleiben/ oder gewaltiger Abreibung und Bes-
straffung gewarten. Und wer sich unterstehet/ de-
nen/ so ihre Mobilien bey der Gefahr austragen/ et-
was davon zu entwenden/ der soll umb Vier Neue
Schock gestraffet werden.

IO.

Zum Zehenden/ Es soll auch der bestalte Röhr-
meister an den Röhr-Wässern und Wasser-Bütten
sich alsobald finden lassen/ die Wasser an den Ort/ wo
man es am meisten bedarff/ zusammen schlagen/ auch
fleissig einschöpfen/ und das zuführen und tragen in
Zübern befördern helfen.

II.

Zum Elfften/ Ist vor alten Zeiten der Teich
am Reinolßheiner Wege in Feuers-Nöthen gebrau-
chet/ derselbe abgelassen/ und in dem Wege herein ge-
leitet worden/ Dessen man sich bey fünfftigen Fällen/
und wann Mangel an Wasser vorhanden/ zugebrau-
chen hat/ So kan auch das Wasser außm Schwein-
Teiche

Zeiche gelassen/ in die Kreuzbach geführet/ uffgedem-
met/ und vorm Niedern-Thore gebraucher werden.

I 2.

Zum Zwölfften/ Es soll auch der ander Bür-
germeister nach dem Regierenden/ sambt theils Raths
Verwandten/ auff den Kreuzen/ oder vor den Tho-
ren/ auff die Flammen und Flug-Feuer/ wo dieselben
hingetrieben/ acht halten/ und ehliche Bürgere an
solches Orths Häuser/ mit Eymern/ Kannen und
Sprützen beschieden und gewiesen werden/ welchen
sie auch schleunige Folge zuthun / bey Vermeidung
ernster Straffe/ verbunden seyn
sollen.



Das

Das dritte Capitel/ Wie es hernach/ wann das Feuer er mit Göttlicher Hülffe gedämpffet und geleschet/ zuhalten:

1.

Ausstlich/ Bey deme so das Feuer
auskommen/ soll vom Rahte/ wegen der
Verwahrlosung und Verursachung/ fleissige
Erkundigung eingezogen/ und derselbe darumb zur
Bestraffung gezogen werden.

2.

Zum Andern/ Soll fleissige Nachfrag gehalten
werden/ Ob auch ein ieder Bürger seiner Schul-
digkeit nach bey dem Feuer erschienen/ und welcher
ohne erhebliche Ursach aussenblieben/ soll mit gebüh-
render Straffe beleyet werden.

3.

Zum Dritten/ Die Wasser-Eymmer/ Sprützen/
Leitern und Feuerhacken/ sollen nach geleschten Feuer/
an gehörigen Orth/ wo sie hergenommen/ von den
Viertels- und des Rahts Baumeister/ durch Arbeiter
geschaffet und eingeliefert werden/ Würde sich auch

§ 2

einer

einer oder der ander unterstehen/ einen oder mehr zu-
rück zubehalten/ der soll solches gedoppelt, erstatten/
und darzu gestraffet werden.

4.

Zum Vierdten/ Die jenigen/ so sich an das
Feuer vor andern gewaget/ und sonderbahren Fleiß
gethan haben/ Die soll der Raht mit gebührlicher
Verehrung versehen/ Sonderlich aber dem jenigen/
so die erste Schleiffe mit Wasser gebracht/ Sechs
Groschen geben/ auch dem jenigen/ so etwa Scha-
den empfangen/ und am Leibe verletzet worden/ das
Arzt-Lohn/ nebenst einer Verehrung/ reichen lassen.

5.

Zum Fünfften/ Doferne sich einer oder der
ander unterstanden/ des Bürgermeisters/ Baumeis-
ters/ Rahts-Verwandten/ oder Viertelsmeisters
Unordnung zu wiedersehen/ und demselben nicht
nachzuleben/ soll deßwegen mit ernster Straffe bele-
get werden.

6.

Zum Sechsten/ Nach gelestem Feuer/
sollen gewisse Personen verordnet werden/ die die
Brandstädte in acht nehmen/ und bewachen/ damit
man sich keines fernern Unglücks zubefahren/ Son-
dern dasselbe allenthalben/ so viel möglich/ mit
Göttlicher Hülffe/ verhüet/ und abgewendet werde.

Diese

Diese Feuer-Ordnung nun
ist der Bürgerschaft allhier dato publiciret
und deutlich abgelesen / auch von ihnen aller-
dings beliebet / Dahero dieselbe mit unserm
gemeiner Stadt Insiegel bekräftiget / und zu
männigliches Wissenschaft / auch mehrer hal-
tung willen ledweden ein gedrucktes Exem-
plar zugestellet worden. So geschehen uffm
Rathhause zu Dippoldiswalda / den 3. Junij
Anno 1664.



Der Rath daselbst.

Gedruckt

zu

Dresden

Durch

Melchior Bergen /

Churfürstl. Sächs. Hoff-Buchdrucker /



Im 1664. Jahr.

LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF SACHSEN-ANHALT
MAGDEBURG



341797 OK



N. 89, 22

Feuer = D

Des D

Zu

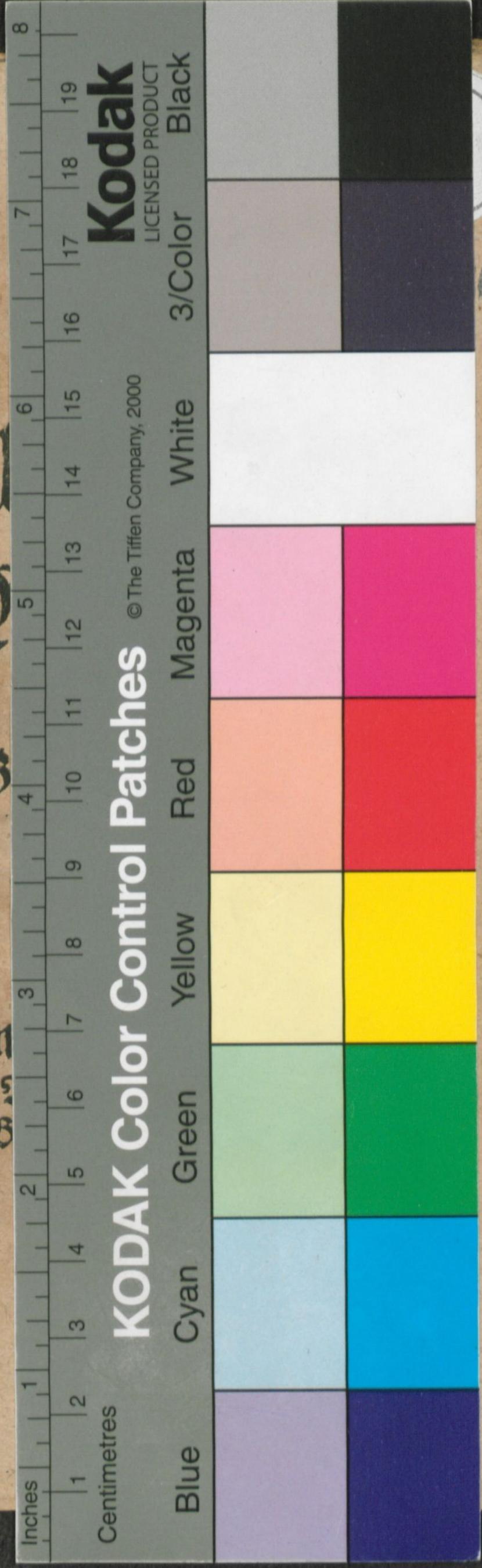
Dippoldis

166



Dresden

Gedruckt durch Melchior
Sächsischen Hofe-B



600

